

## Tagungen zu Innovationen in der Hähnchenmast

Zwei interessante Fachtagungen für Hähnchenmäster fanden am 16. und 17. November in Visbek und Hamm statt. Eingeladen hatten die Unternehmen BEST3, aviagen und EW Nutrition Hähnchenmäster, Tierärzte und Berater aus dem nordwestdeutschen Raum.

„Zucht und Ernährung sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren in der Hähnchenmast“, so begrüßte BEST3 Geschäftsführer Rainer Dullweber die insgesamt über 140 Gäste. „Eng am Bedarf der Kunden und des Marktes sowie politischen Veränderungen orientierte Innovationen sind erforderlich, um die Mast der Hähnchen erfolgreich und profitabel zu gestalten“, so führte Dullweber weiter aus.

Welche aktuellen Entwicklungen im Bereich der Zucht bedeutend sind, stellte Henk Steenblik von aviagen an praktischen Beispielen vor. Bei der Zuchtselektion wird der Bein- und Fußballengesundheit neben den Leistungsparametern besondere Aufmerksamkeit gewidmet. „Auch die Zucht hat gesellschaftspolitischen Anforderungen zu folgen“, so Steenblik. Eine bedeutende Entwicklung ist der Vermarktungstrend zu langsamer wachsenden Rassen, die aviagen mit der Rasse Rowan Ranger beantwortet. In den Niederlanden hat die langsame Mast über 56 Tage mit etwa 2,5 kg Endgewicht eine zunehmende Bedeutung.

Sascha Kuer, Managementberater bei aviagen, berichtete zu bedeutenden Managementmaßnahmen in der Stallvorbereitung, bei Kükeneinstellung und im Mastverlauf. Besonders die Temperaturführung und -kontrolle bei Einstallung ist wesentlich für den Mastserfolg und Gesunderhaltung des Tieres. Die Körpertemperatur der Küken muss in den ersten Tagen an einer repräsentativen Zahl Küken rektal kontrolliert werden. Eine Rektaltemperatur von 40 bis 40,8 Grad Celsius ist das Ziel.



ein gut entwickelter Muskelmagen sorgt für eine gute Durchmischung des Verdauungsbreies mit Säure und Proteasen aus dem Proventriculus und eine ausreichend lange Verweilzeit im Magen. Dies hat entscheidende Bedeutung für eine



Dr. Heinrich Kleine Klausung von der EW Nutrition stellte vor, welche Maßnahmen in der Fütterung beachtet werden müssen, damit eine „Fütterung auf gesunden Darm“ nicht nur Wunsch sondern Wirklichkeit ist. Unbedingt zu beachten sind die Besonderheiten des Verdauungssystems. Die Entwicklung des Muskelmagens ist nicht nur für die Futtermittelverwertung sondern gerade für die Darmgesundheit bedeutend. Nur

sehr gute Proteinverdauung und somit möglichst wenig unverdaulichem Protein in hinteren Darmabschnitten. Das ist wichtigste Vorbeuge gegen Dysbiosen aufgrund von gram-positiven Bakterien wie Clostridien. Die Futterstruktur – also die Partikelgrößenverteilung im Futter einschließlich Pellet – muss dafür einen Anteil von mindestens 30% Partikel größer 1 mm enthalten.

Küken haben beim Schlupf einen praktisch keimfreien Darm und die Mikroflora muss in den folgenden 7 bis 14 Tagen entwickelt werden. Auch die Darmzotten entwickeln sich in dieser Zeit entsprechend. Faktoren wie Kältestress und verminderter Zugang zu Wasser und Futter nehmen hierauf negativen Einfluss. Die Mikroflora selbst hat auf das Längenwachstum der Darmzotten durch die kurzkettigen Fettsäuren, die

z.B. durch Lactobazillen gebildet werden, Einfluss. Verdauliche Nährstoffe in für die Lebensphase optimaler Konzentration, die Unterstützung der Fermentation von Strukturkohlenhydraten in hinteren Darmabschnitten durch unterstützende Enzyme wie Endo-Xylanasen und natürliche darmstabilisierende sowie verdauungsfördernde Zusätze aus pflanzlichen Extrakten sind wesentliche Erfolgsfaktoren in Futterkonzepten. „Es gibt nicht die eine Lösung zur Sicherung eines gesunden Darms aber ein Paket an innovativen Möglichkeiten in Futter und Fütterung, eine stabile Mikroflora im Darm aufzubauen und zu erhalten“ resümierte Kleine Klausing seine Ausführungen.



Diese praktischen Ernährungsaspekte aufgreifend stellte Hendrik Huser von BEST3 ein fünfphasiges Fütterungsprogramm für die Hähnchenmast und aktuelle Neuentwicklungen vor.

„Weizenbeifütterung ist heute praktisch Standard und entscheidend für gute Verdauung und Darmgesundheit – das ist wichtiger Part für eine gute Futterstruktur, die den Muskelmagen optimal entwickeln und arbeiten lässt“,

so betonte Huser. Allerdings kann das nicht unbegrenzt genutzt werden – ein paar Prozent zum Alleinfutter sind tolerierbar. Will man ansteigend bis zu 15% Weizen in der Tagesration nutzen, dann muss mit entsprechend angepassten Ergänzungsfutterkonzepten gearbeitet werden. Ansonsten verdünnt man Nährstoffe und Zusatzstoffe, was dann negativ Auswirkung auf Verdauung, Darmgesundheit und Leistung nehmen kann. Mehr und mehr im Fokus steht das „Early Feeding“ der Küken. Darunter versteht man die Fütterung der Küken mit einem speziellen Prestarter bereits in der Brüterei (Hatch Care-System) und dann die Einstellung mit einem „Frühstarter“, der mit 50 bis 100 g je Küken eingesetzt wird. „In unserem

neuentwickelten Early Feeding-Konzept setzen wir gezielt Maßnahmen zur Unterstützung der Darmzottenentwicklung und Entwicklung der Mikroflora im Darm beim Küken um und sammeln aktuell umfassende praktische Erfahrungen mit dem neuen Konzept“ so fasste Hendrik Huser seine Ausführungen zusammen.

Die sich weiter verstärkenden gesellschaftlichen Anforderungen an die Geflügelfleischerzeugung stellen alle Beteiligten in der Kette vor entsprechend hohe Herausforderungen. Die Teilnehmer der Tagungen konnten dazu interessante und praktische Informationen mitnehmen, die auch direkt in der täglichen Praxis anwendbar sind.

